

Ichsrüh

dem
iter
gelegen.
in das
estens gesorgt.
chttler, Be.**Aus Stadt und Land**

Aue, 24. Februar 1932

Zu Ehren des toten Königs

Sangen gestern abend die Männer vom Turm der Friedenskirche ein langes Lied. Dumpf dröhnten die Schläge und der eherne Gefang sang weit hinab in das Tal und hin auf auf die Berge. Im ganz Sachsen trauern die alten Soldaten um ihren eisigen Landsknecht, um den König, unter dessen Herrschaft sie hinauszogen zur Verteidigung des Vaterlandes im großen Kriege.

Auch die Vereinigten Militärsvereine von Aue erwachten gestern abend dem verstorbenen Landsknecht die leise Worte mit einem Trauergottesdienst, der in der Friedenskirche stattfand, in der die Galerie schon lange vor Beginn des Gottesdienstes besetzt war und zu der immer neue Menschen strömten. Die Mitglieder der Militärsvereine formierten sich auf dem Ernst-Gehner-Platz zu einem Bogen, der geschlossen den Weg zum Gotteshaus auf der Höhe nahm. Unter den dumpfen Klängen des Trommelwirbels, flankiert von langen Reihen fackeltragender Mitglieder der Gewebeabteilungen, bewegte sich der Trauzug der alten Soldaten langsam durch die Straßen, und es war ein ergriffendes und imposantes Bild zugleich, von der Höhe herab den Flammenchein um die alten Fahnen spielen zu sehen, die hinaufgetragen wurden an die Stätte, an der sich Hunderte zu stillen Gedanken versammelten, zu einer Stunde, die der Trauer und den Heimgang des so seiner Weisheit von seinem Sachsenvolke so verehrten Königs gewidmet war, zu einer Stunde, in der Pfarrer Weisel eindrucksvolle Worte an die große Gemeinde richtete, die in stiller Sammlung den toten König und die im Kriege gefallenen Soldaten ehrt.

Reichswehr in Aue

Voraussichtlich am 1. März wird, wie wir erfahren, Aue Einquartierung erhalten, und zwar wird es sich um etwa 90 Reichswehrsoldaten von der Infanterieschule in Dresden handeln.

Nur die Winternothilfe

Die Rosa-Kakao- und Schokoladenfabrik, welche 120 eigene Verkaufsstellen unterhält, hat die Winternothilfe durch zur Verfügung Stellung von 60 000 Paketen Kakao unterstützt. Die Rosa-Schokoladenfabrik hat den örtlichen Ausschüsse der Winternothilfe die entsprechende Anzahl Gutscheine zugehen lassen, gegen welche sich die Empfänger der Gutscheine die Ware in den Rosa-Geschäften abholen können.

Auf der Kraftpostlinie Aue-Bischofsgrün treten vom 29. d. Mts. ab folgende Fahrplaneinschränkungen ein: Die bisherigen Fahrten 5.55 und 8.05 ab Bahnhof Aue-Bischofsgrün werden eingezogen und zu einer neuen Fahrt 5.50 ab Bahnhof Aue vereinigt.

Die Sektion Aue des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

veranstaltete im Saale des Restaurants "Waldental" erneut einen gutbesuchten Vorlesungsbogen, den der Vorsitzende, Kaufmann Ernst Höhme, mit begrißenden Worten eröffnete, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß sich wieder ein Mitglied der Sektion Aue zur Schließung einer Bergfahrt in Wort und Bild bereitgefunden

hatte. Vortragender war Oberlehrer Schramm aus Schwarzenberg, der an Hand von zahlreichen aufgezeichneten Bildern über eine Tour durch die Oechsler Alpen sprach. Der Einstieg in die heitliche Bergwelt erfolgte von Sölden aus und ging über Zwieselstein, Gurgl zum Gurgler Ferner, bekannt und berühmt geworden durch die Bomung Picards, dessen Gondel ja noch heute im Bereich des ewigen Winters ruht. Über den Schafstogel und Similaun ging es zum gewaltigen Massiv dieser Berggruppe, der Wildspitze (3700 Meter).

Für die Zuhörer war die Bewunderung der heitlichen Aufnahmen ein lebhafter und die Sehnsucht nach der majestätischen Bergriesen wachsender Genuß. Dem Vortragenden wurde für das Erlebnis, das er den Alpenfreunden bescherte, lebhafte Beifall gespendet.

Lichtblitze in der Wirtschaft

Von der Stadtbank Aue wird uns unter dieser Überschrift mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Zwei erfreuliche Nachrichten aus dem Wirtschaftsleben sind kürzlich bekanntgeworden: der Abschluß der Stillhalteverhandlungen und das günstige Jahresergebnis des deutschen Außenhandels. In den Stillhalteverhandlungen ist ein Abkommen gelungen, wonach die ausländischen kurzfristigen Kreide grundätzlich ein weiteres Jahr stehen gelassen werden. Darauf wird die deutsche Wirtschaft von einem Druck befreit, der sonst ebenso wie in der ersten Hälfte des vorigen Jahres ständig auf ihr lastet hätte. Damals hat bekanntlich das Ausland nicht hilflosstanden, sondern seine Kreide rücksichtslos zurückgezogen und so die bekannte Bahnungsarie verbeigeführt. Vor einer solchen Krise von der Seite der ausländischen Kreide ist Deutschland nun durch die neuen Stillhalteabmachungen geschützt.

Im Jahre 1931 erbrachte der Ueberlauf der Ausfuhr über die Cinfuhr die gewaltige Summe von drei Milliarden RM. Diese Riffer ist ein Beweis für den Druck der Not auf die deutsche Wirtschaft, aber auch für ihre Leistungskraft, daß die Erzielung dieses hohen Ausfuhrüberschusses im vorigen Jahr trotz der vielen Hemmnisse (Sonne usw.) gelungen ist, die das Ausland den deutschen Waren in den Weg legt.

Stillhaltung und allmäßliche Tilgung der Auslandschulden durch Exportüberschuß genügen allein nicht. Vielmehr muß die Lücke in der deutschen Kreideversorgung, die durch die notwendige Rückzahlung der Auslandschulden entsteht, aus dem Inland wieder aufgefüllt werden. Das gelingt, wenn alles im Jugendstil nicht unbedingt gebrauchte Geld bei den Geldinstituten (Sparkassen, Bansken usw.) eingeschüttet bzw. dort belassen wird. Tatsächlich haben bei den Sparkassen in den letzten Wochen die Abhebungen ständig abgenommen und die Einzahlungen zugenommen. Also ein weiterer Sicherheit und Beweis, daß wir trotz der Not der Zeit nicht hoffnungslos in die Zukunft zu leben brauchen.

Die gemeinsame Bezirkstagung der Christlichen Elternvereine

der Bezirke Glauchau, Plauen, Aue, Schwarzenberg Zwönitz 1 und 2 findet am Sonntag, 28. Februar, nachmittags 2 Uhr im Hotel "Kästner" in Zwönitz statt.

Hauptredner ist Dr. Sachs-Weizsäcker über das Thema: "Die Sünden unserer Verantwortlichen gegen die evangelischen Kinder und dem Elternrecht in Sachsen". Es werden außerdem noch sprechen Landesverbandsvorsitzender Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering und Direktor Pfarrer Geißler. Um die Kundgebung zu einer recht eindrucksvollen zu gestalten, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Die Ortsverbände werden aufgefordert, den Besuchern nach Möglichkeit das Fahrgehalt zu erzeigen.

Offene Lehrerstellen

Zwei ständige Stelle an der fünfklassigen Schule zu Oberwiera (Ortsklasse II) Familienwohnung nicht vorhanden. Bewerbungen bis 5. März an den Bezirkschulrat von Glauchau 2. Ständige wissenschaftliche Lehrerstelle an der Volksschule zu Neundorf bei Annaberg (II). Bewerbungen bis 5. März an den Bezirkschulrat in Annaberg. Familienwohnung nicht vorhanden. Ständige Lehrerstelle an der Volksschule zu Grünbach i. S. (I). Familienwohnung zurzeit nicht vorhanden. Bewerber am Ort. Bewerbungen bis 29. Februar an den Bezirkschulrat zu Auerbach i. S. — Im Aussichtsbezirk Schwarzenberg: je eine Fachlehrerstelle an der Volksschule Bernsdorf (I) und Breitenbrunn (II). Besichtigung in Ma., Tu., Haush. so. erforderlich. Eine ständige wissenschaftliche Stelle in Oberpfannenstiel (II). Bewerbungen bis 5. März an den Bezirkschulrat Schwarzenberg.

Theater in Aue**"Grand-Hotel"**

Buffet von Paul Frank — Aufgeführt vom Zwönitzer Stadtkino für die Volksbühne Aue

Nach den ausgezeichneten Theaterabenden, die die Volksbühne Aue dem Publikum in dieser Spielzeit schon vermittelten hat, muß man leider die Wahl des Buffetpiels, das gestern abend im "Bürgergarten" über die Bretter ging, als einen Fehlgriff bezeichnen, der umso mehr ungetan hätte bleiben können, als das Stück auf keine erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken kann. Daß genügend Gründe dafür vorhanden sind, beweis die gestrige Aufführung, in der alles, was an dem Stück noch übrig blieb, lediglich den Belehrungen der Darsteller und nichts dem Stück selbst zu verdanken war. Paul Frank hat mit seinem "Grand-Hotel" eine höchst belanglose Sache geschrieben, zu der Ellen Wahle einen Schuh sich im Nebenschluß versierender Lustig gab. In die Halle des "Grand Hotels", des "ersten Hauses am Platz", verzerrt sich, hinter einer schönen Frau herrennd, die nebenbei Baronin ist, ein junger Mann, ausgestattet mit undecktem Beichtstuhl, erfüllt von schroffermerischer Verlebtheit, der pathetisch redet wie ein verliebter Sekundaner und 5 Mark in der Tasche hat. Lustlichten auf neue Geldmittel hat er nicht, und zunächst auch keine Chancen bei der schönen Frau Baronin, die Beziehungen zu Bank- und Börsenfürsten unterhält und schließlich doch Gefallen an dem göttlichen Jungen findet, der sich nicht abwimmeln läßt. Der goldige Junge bestellt für sich und für sie ein Souper, das genügt hätte, um das Wasser selbst im Munde eines Lucius zusammenlaufen zu lassen. Zwei Bank- und Börsenfürsten, die zur rechten Zeit kommen,

**Der Sturz****von der Höhe**

Original-Roman von Fritz Ritsch-Mainz
Copyright by Verlag "Neues Leben"
Sagr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

1. Eine Sage aus alter Zeit

Das hätte sich wohl der alte, längst seitig entschlafene Andreas Hellborn in seinem Leben nie träumen lassen, daß aus seinem kleinen, in einer engen Gasse der Altstadt gelegenen Uhrmachersgeschäft sich ein so großfligiges Städtelement entwickelte, wie es sich heute in einer der ersten Straßen seiner Heimatstadt den bewundernden Blicken der vorübergehenden barbot. Und sein Sohn, der Ulrich, wohl auch nicht, als er mit dem Rädchen auf dem Rücken und dem Stroh in der Hand vor fünfzig Jahren, begleitet von den Segenswünschen seiner Eltern, in die Fremde zog, um hier dort in seiner Kunst zu vervollkommen. Das war ihm in weitejährendem Maße gelungen. Lieber ein Schuhbau war er draußen geblieben und hatte sich in den ersten Überwachungswäschestücken der Schweiz mit unvergessener Fleiß und acht deutscher Beharrlichkeit zu einem wahren Künstler in seinem Fach ausgebildet, der auch das komplizierte mechanische Rädchen zu lösen verstand und eine nicht unbedeutende eigene Erfindungsgabe besaß. Erst als sein Vater das Seitzische gezeugt hatte, war Ulrich als angehender Dreiganger juridisch gekommen, hatte ein braues, nicht unvermögendes Mädchen geheiratet und das als Uhrmachersgeschäft in einer der neu erbauten Hauptstraßen der Stadt verlegt, wo sich dasselbe von Jahr zu Jahr vermehrte, so daß es heute ein das erste in der ganzen Stadt macht. Und wie das Weisse Wirths Werkstatt bei seinem geschwätzigen Schaffen von Jahr zu Jahr wuchs, blieb auch in seiner Familie der Segen Gottes nicht aus, wenn auch in dieser Hinsicht die Angehörige, die Gealterte Storch beim Chorparte vertrieben, nicht ganz beiden Wünschen entsprachen. Denn mit Mädchen brachte der Sonnenkindheits — leche Wübbchen im Verlauf von fünfzig Jahren, und die Eltern hätten doch je gern einen soviel jüng-

Buben gehabt, schon aus dem Grunde, um das billhende Geschäft nicht in fremde Hände kommen zu lassen. Aber was war zu machen? Freund Ulrich hat einen eigenwilligen Kopf und läßt sich weber auf den Umlauf der von ihm gebrochenen Sprößlinge ein, noch berücksichtigt er irgendwelche Wünsche für die Zukunft. Tat regelmäßig alle zwei bis drei Jahre hoch: als das Hellborns haben wieder ein nagelneues Wübbchen gezeugt, und wohl oder übel müssen die von allen Seiten beglückwünschten Eltern daselbst behalten. Und sie behielten ein jedes bei Neuengkommenen gern, denn eines war teilweise und bezüglich wie das andere. Die Kinder wuchsen heran, und das älteste, die Rüthe, war zu einer reisenden Singsfrau erblüht, als es dem launischen Weiler Gangeln auf einmal einfiel, daß es die Hellborns ja zehn Jahre lang total vergessen hatte. Flugs legte er ihnen nochmals einen kleinen Schreibbalz in die Wiege — selbstverständlich wieder ein Wübbchen — zum Gaudium der launigen Nachbarschaft, die es dem glücklichen Vater bringend ans Herz legte, es nicht bei der Unglückszahl lieben zu wollen, sondern auch die noch an dem wohlen Dutzend lebenden Wübbeln zu befassen. Aber davon wollte Ulrich nichts wissen. Sein Bedarf an Wübbeln wäre jetzt zweifach gestiegen, meinte er scherhaft, und das Ginga, was er noch zu behalten habe, das seien passende Schwester-Wübbne. Die lieben denn auch nicht auf sich warten. Raum war das blonde Rüthe unter den Haube, als auch die zweitälteste, die braunlockige Anna, mit ihrem Haarschmuck aus einem Jüngling das Herz in Flammen gesetzt hatte, und schon das Jahr darauf Hochzeit feierte. Und so ging es fort. "Die Hellborns Wübbchen gehen ab wie die Weide auf dem Haben", sagten die Nachbarn; keines von Ihnen wurde lautend Wübbeln alt, ohne daß ein Freier auf der Billigfahrt erschien wäre, und als das spätegeborene Nesthäubchen gegen Jahre alt geworden, da folgte seine nächstältere Schwester, die Gustel, einem in der Nähe wohnenden Gutsherrn in dessen Heim als Gattin.

Die verschiedenen Freier wußten sehr wohl, was sie tun, als sie sich um die Wübbchen aus dem Hellborns Haus bemerkten. Nicht nur Jüdne, sondern auch tüchtige Frauen kamen zu sie. Frau Christine Hellborn war noch eine Weile vom einen Schlag, die ihre Wübben in der wundervollsten Weise aufzog und mit aller Energie batte.

sorgte, daß keine von ihnen von Anschauungen angefeindet wurde, die nur im entferntesten nach moderner Emanzipation der Frauen rochen. Höhere Schulbildung wurde ihren Kindern aufzuteilen; Musik, Malerei, Literatur und andere schöne Künste mußten sie betreiben, aber das waren in den Augen der fernhaften Frau Christine Nebendinge, die nur zur gelegentlichen Verfehlung des Daseins dienen durften; der Schwerpunkt ihrer Erziehungsmethoden lag in dem Bestreben, die Wübbchen in allen Zweigen des Haushalts, wie Kochen, Wüschen, Nähen usw., auszubilden und sie mit Arbeitsfreudigkeit für diese notwendigen alltäglichen Dinge zu begeistern. Nur dann werdet ihr mit euren künftigen Männern glücklich sein! — so predigte die wadere Frau ihren Sprößlingen — wenn ihr den beiden ein behagliches Heim zu bauen versteht und trotz einem Hotelbetrieb in der Nähe Wechsel will, denn der Weg zum Herzen des Mannes geht durch den Magen. Eine vermögenslose Frau, die flüchtig arbeiten und dem Haushalt selbstständig vorstehen kann, ist einem Manne wert wie eine elegante Bleipuppe, die ihm Huntertaufend in das Haus drückt, aber nichts kann als auf der faulen Haut zu liegen, den modernen Vergnügungen nachzujagen und Geld auszugeben. Das bringt die bummeste Hans fertig — aber zusammenhalten und selbst wirken, das will gelernt sein! So eine Mütter von einer sogenannten guten Partie schmilzt in einem Haushalt wie Butter in der Sonne zusammen, wenn die Frau nicht zu rechnen versteht — heißt es doch im Sprichwort, daß die Frau mehr in der Schürze zum Haufe hinzuspringt, wie der Mann im Heuwagen einfahren kann! Und sobald es anfängt, am Gelde zu hapern, dann ist beim ehemaligen Unfrieden Ihr und Tor geöffnet. Weil aber die Frau flug zu wirtschaften und erkennt sie in der Erfüllung ihrer Pflichten als Hausmutter ihre Lebensaufgabe, dann ist einem weinen Familienglück eine bleibende Stütze bereitet.

Frau Christine traf mit ihrem gefunden Menschenhande immer den Nagel auf den Kopf, und ihre Vorberufe bewahrheitete sich. Ihre sechs verheirateten Töchter leben mit ihren Gatten in den glücklichen Ehen; hatten die Väter doch auch sämtlich das heilige Band aus reiner Eheverträge geknüpft.